

1 **Eine vereinte und starke SPD auf dem Campus – JETZT!**

2
3 Wir fordern den Landesvorstand der SPD Hamburg auf:

- 4
5 1. Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten die bei der vergangenen Wahl zum
6 Studierendenparlament der Universität Hamburg (UHH) auf anderen politischen
7 Listen unter Angabe der Parteizugehörigkeit kandidiert haben, schriftlich auf das
8 zukünftige Vorgehen hinzuweisen und abzumahnen.
- 9 2. Sämtliche Kandidatinnen und Kandidaten die bei der nächsten Wahl zum
10 Studierendenparlament der UHH auf anderen politischen Listen unter Angabe der
11 Parteizugehörigkeit kandidieren, ebenfalls auf dem Rechtswege abzumahnen
12 und die Kandidatur durch Geltendmachung der Namensrechte zu untersagen.
- 13 3. Konkrete Konsequenzen zu benennen die mit einer Kandidatur auf anderen
14 politischen Listen unter Angabe der Parteizugehörigkeit einhergehen. Dabei darf
15 die Möglichkeit eines Parteiordnungsverfahrens nicht außer Betracht bleiben.
- 16 4. Auf die Auflösung der Liste „harte zeiten – junge sozialisten & fachschaftsaktive“
17 in ihrer jetzigen Form hinzuwirken. Notfalls auch auf dem Rechtsweg.
- 18 5. Dem Präsidium des Studierendenparlaments der UHH das Vorgehen gegen die
19 Liste „harte zeiten – junge sozialisten & fachschaftsaktive“ anzuzeigen und zu
20 prüfen ob eine Zulassung der Liste zur nächsten Wahl des
21 Studierendenparlaments in der jetzigen Form auf dem Rechtswege untersagt
22 werden kann und dies zu tun sofern möglich.
- 23 6. Genossinnen und Genossen die die Liste „harte zeiten – junge sozialisten &
24 fachschaftsaktive“ zu verantworten haben im Zuge eines
25 Parteiordnungsverfahrens zu belangen.

26 27 **Begründung:**

28
29 Unser aller Anliegen ist eine starke Sozialdemokratie in Deutschland. Daran arbeiten wir
30 alle. In Wahlkämpfen engagieren wir uns für das bestmögliche Abschneiden der SPD bei
31 Bundestagswahlen oder wie demnächst bei der Bezirks- und Europawahl. Eine
32 möglichst große Mehrheit in den Parlamenten ist dabei stets unser Ziel, denn nur so
33 kann man sozialdemokratische Politik von der Theorie auch in die Praxis umsetzen.

34
35 Seit Jahren kämpft die Juso-Hochschulgruppe für eben diese Politik an der Universität
36 Hamburg. Bei den jährlichen Wahlen zum Studierendenparlament zeigen wir Jahr um
37 Jahr einen couragierten Wahlkampf um möglichst viele Sitze zu erringen. In den letzten
38 9 Jahren ist es uns mit nur einer kurzen Unterbrechung gelungen so viele Sitze zu
39 erhalten, dass wir anschließend auch die Politik im AStA (Allgemeiner
40 Studierendenausschuss) maßgeblich mitgestalten konnten.

41
42 Allerdings gibt es bei der Wahl zum Studierendenparlament und zum akademischen
43 Senat jedes Jahr den erschwerenden Umstand, dass Genossinnen und Genossen auf
44 anderen politischen Listen kandidieren.¹ Hinzu kommt, dass sie dabei offen mit der
45 Bezeichnung „SPD“ oder „Jusos“ hinter ihrem Namen werben. Bereits 2004 hat der SPD

¹ Betroffen sind bei der StuPa-Wahl die Listen „harte zeiten – junge sozialisten & fachschaftsaktive“ und „Liste Links“ und bei der Wahl zum akad. Senat das „BAE! – Bündnis zur Aufklärung und Emanzipation“

46 Landesvorstand beschlossen, dass die Juso-Hochschulgruppe die einzige Vertretung der
47 SPD an der Universität Hamburg ist und eine Kandidatur auf anderen politischen Listen
48 mit dem Verweis auf die Parteizugehörigkeit untersagt ist.² Dieser Beschluss wurde
49 nach Anfechtung durch die Landesschiedskommission und durch ein Schreiben des
50 damaligen Justizars des SPD-Parteivorstandes Dr. Carsten Stender bestätigt.³ Seitdem
51 blieb das Verhalten der betroffenen Genossinnen und Genossen unverändert. Die Folge
52 ist, dass wichtige Stimmen für die Juso-Hochschulgruppe verloren gehen. Bei der letzten
53 Wahl hätte lediglich neun Stimmen mehr gereicht um einen weiteren Sitz im
54 Studierendenparlament zu erhalten. Bei nur 47 Sitzen im Studierendenparlament und
55 stets knappen Mehrheitsverhältnissen aufgrund einer großen Anzahl von Listen die
56 jährlich in das Studierendenparlament einziehen, ist jeder Sitz entscheidend. Die
57 negativen Folgen sind also deutlich spürbar.

58
59 Ein ähnlicher Umstand ergab sich vor kurzem in Köln. An der dortigen Universität gab es
60 auch eine Vielzahl Genossinnen und Genossen die gegen die offizielle Juso-
61 Hochschulgruppe unter Angabe ihrer Parteizugehörigkeit kandidiert haben. In der Folge
62 hat sich die Juso-Hochschulgruppe an den SPD Bundesvorstand gewandt. Dieser hat sich
63 in Person der damaligen Bundesschatzmeisterin Barbara Hendricks, anwaltlich
64 vertreten, dagegen zur Wehr gesetzt und diese Kandidaturen untersagt indem die
65 Namensrechte geltend gemacht wurden.⁴ Ein solches Vorgehen gab es seitens des SPD-
66 Landesvorstandes bereits im Jahre 2004 gegenüber einer Genossin die diesem Beschluss
67 zuwider handelte.⁵ Zudem wurde das Verbot solcher Kandidaturen dem Präsidium des
68 Studierendenparlaments angezeigt um diesem schädlichen Verhalten einen Riegel
69 vorzuschieben.⁶

70
71 Neben dem parteischädigendem Verhalten einzelner Genossinnen und Genossen ist
72 auch die Liste „harte zeiten – junge sozialisten & fachschaftsaktive“ an sich ein massives
73 Problem. Sie suggeriert durch ihr Auftreten eine offizielle Liste der SPD zu sein. Sie
74 verwendet auf sämtlichen Publikationen und ihrer Internetseite das Logo der Jusos
75 Deutschland. Darüber hinaus erweckt sie mit der Bezeichnung „junge sozialisten“ und
76 dem Menüpunkt „Partei & Verband“ auf ihrer Internetseite genau diesen Eindruck.⁷ Im
77 Impressum gibt die Liste sogar an, die Nachfolgeorganisation der „juso-
78 hochschulgruppe & fachschaftsaktive an der universität hamburg“ zu sein, also der Liste
79 die durch den Beschluss des SPD Landesvorstandes 2004 aufgelöst und deren
80 Kandidatur später durch den SPD Landesvorstand auf dem Rechtswege untersagt
81 wurde.⁸ Die Parteimitgliedschaft einzelner Mitglieder auf der Liste wurde zudem dazu

² Beschluss des SPD-Landesvorstandes vom 14.06.2004 betreffend der "Satzung/Richtlinien für die Hochschulgruppen der SPD Landesorganisation Hamburg" mit Änderung vom 14.08.2004

³ Beschluss der Landesschiedskommission vom 22.10.2004, Schreiben von Dr. Carsten Stender vom 05.11.2004 an Kajo Wasserhövel sowie Ties Rabe und Daniel Thürauf zur Kenntnis.

⁴ Schreiben der RA Kleinheyer vom 11.12.2013

⁵ Schreiben des RA Grote vom 12.11.2004

⁶ Schreiben des RA Grote vom 12.11.2004

⁷ <http://harte--zeiten.de/partei.html>

⁸ Zitat: Bis zum 29. September 2004 wurden die harten zeiten von der "juso-hochschulgruppe & fachschaftsaktive an der universität hamburg" herausgegeben und seit dem 30. September 2004 von "harte zeiten - junge sozialisten & fachschaftsaktive" (siehe Erläuterung auf der Startseite). Quelle: <http://harte--zeiten.de/impressum.html>),

darüber hinaus: „Der Name Juso-Hochschulgruppe (kurz für: Jungsozialisten) wurde bis 2004 von uns, der Gruppe „harte zeiten – junge sozialisten und & fachschaftsaktive“ geführt. Die heutige „Juso-Hochschulgruppe“ wurde 2004 dagegen vom SPD-Landesvorstand aus ihrer Vorgängerorganisation „Realos Jetzt!“ konstruiert. Sie steht funktional dem konservativen „Seeheimer Kreis“ der SPD nahe.

82 missbraucht um auf den E-Mail-Verteiler der Juso-Hochschulgruppe Deutschland zu
83 gelangen.⁹

84

85 Schlussendlich hat die betroffene Liste auch einschneidenden Einfluss auf die
86 Ergebnisse der offiziellen Juso-Hochschulgruppe. Sie arbeitet aktiv gegen die Juso-
87 Hochschulgruppe an. In regelmäßigen Abständen wird hierbei die Arbeit der Juso-
88 Hochschulgruppe und auch der SPD verunglimpft.¹⁰ Sie stellt dabei die Juso-
89 Hochschulgruppe und darüber hinaus einzelne Mitglieder in die rechte Ecke des
90 politischen Spektrums. Konkret verunglimpft sie die Jusos Hamburg auf ihrer
91 Internetseite als „rechts“.¹¹ Dieses gipfelte sogar darin, dass ein aktives Mitglied der
92 Juso-Hochschulgruppe mit Vergleichen aus der NS-Zeit beleidigt wurde.¹²

93

94 Durch ihren Zugewinn bei der vergangenen Wahl zum Studierendenparlament¹³ wurde
95 nicht nur mindestens ein weiterer Sitz im Studierendenparlament für die Juso-
96 Hochschulgruppe verhindert, sondern verhinderte auch unseren Einzug in den Senat.

97

98 Ein Fortbestand dieser Liste unter dem Eindruck Teil der SPD und der Jusos zu sein kann
99 demnach nicht hingenommen werden. Eine Auflösung der Liste muss aktiv verfolgt
100 werden und notfalls auf dem Rechtsweg durchgesetzt werden. Genossinnen und
101 Genossen die diese Liste im Sinne des Presserechts gegebenenfalls verantworten,
102 müssen im Rahmen des Organisationsstatus der SPD Konsequenzen erfahren.

Wir arbeiten für Frieden statt „Militärinterventionen“, für Bildung zur solidarischen Entfaltung statt als „Aufstiegschance“, für Demokratischen Sozialismus statt „ordentliche“ Verwaltung des Kapitalismus. Dafür wirken wir mit linken Bündnispartnern zusammen. Wir sind damit eine Assoziation für sozial-emanzipatorische Politik in der Gesellschaft und in der SPD“ (Quelle: <http://harte--zeiten.de/>)

⁹ Siehe E-Mail vom 19. Oktober 2013

¹⁰ http://harte--zeiten.de/dokument_1007.html; http://harte--zeiten.de/dokument_802.html; http://harte--zeiten.de/dokument_841.html; http://harte--zeiten.de/dokument_534.html

¹¹ <http://harte--zeiten.de/links.html>

¹² Zwei Gerichtsverfahren sind aktuell anhängig

¹³ Auf die Liste „harte zeiten – junge sozialisten & fachschaftsaktive“ entfielen nach der vergangenen Wahl 2 Sitze im Studierendenparlament